

Jubiläumsveranstaltung vom 18. Oktober 2013

Dr. Markus Letsch, Präsident des Stiftungsrates

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Referenten,
liebe Preisträger

Es freut mich, Sie im Namen der Aargauischen Stiftung für Freiheit und Verantwortung in Politik und Wirtschaft hier in Aarau zu unserem Jubiläumsanlass begrüßen zu dürfen. Fast gleichzeitig findet in Lenzburg ein Anlass mit Bundesrätin Doris Leuthard, ACS, TCS, AIHK und AGV zum Thema Autobahnvignette statt. Das wirkt sich auf den heutigen Besuch leider negativ aus.

Es geht uns bei unserem Jubiläum nicht darum, die Stiftung zu feiern, die Verdienste hervorzuheben und Grussbotschaften entgegenzunehmen. Wir wollen in einem ersten – kurzen – Teil auf die 25 Jahre zurückblicken. Anschliessend werden wir uns den Begriffen Freiheit und Verantwortung zuwenden. Freiheit und Verantwortung sind grundlegende Werte unseres Gesellschaftssystems. Sie haben für die Stiftung und deren Tätigkeit zentrale Bedeutung. Das zeigt sich auch in unserem Stiftungsnamen. Wir haben uns überlegt, die Stiftung umzubenennen und einen kürzeren Namen zu wählen. Wir haben keinen gefunden, der den Stiftungszweck besser umschreibt.

Was ist Freiheit? Was ist Verantwortung? Was haben Freiheit und Verantwortung miteinander zu tun? Ist es das gleiche oder versteht jeder unter Freiheit und Verantwortung etwas anderes. Welche Bedeutung hat das Individuum, welche die Gesellschaft und welche der Staat? Wir wollen die Begriffe aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Zuerst hören wir Ausführungen aus Sicht der Politik und Wirtschaft. Dann erfolgt die Prämierung und Präsentation der besten drei Beiträge des Wettbewerbs für Jugendliche. Den Abschluss bilden philosophische Überlegungen.

Vor den Ausführungen über Freiheit und Verantwortung wollen wir uns der Stiftung zuwenden. Wer sind wir und was machen wir? Der Rückblick auf 25 Jahre Stiftung findet in Form eines Interviews durch Christian Dorer mit mir statt.

Interview

Wir kommen nun zum Referat mit dem Titel „Freiheit und Verantwortung aus Sicht der Politik und Wirtschaft“ von Dr. Gerhard Pfister.

Dr. Pfister ist ein Vollblutpolitiker. Er ist seit vielen Jahren im Nationalrat und einer der führenden Köpfe der CVP. In den Medien wird er als „Der Unangepasste“ oder neuer Stern der Konservativen bezeichnet. Dr. Pfister gilt als einer der am weitesten rechts stehenden CVP-Parlamentarier. Dadurch sind Sie uns natürlich besonders sympathisch. Von der politischen Ausrichtung her würde er auch gut in die FDP oder SVP passen. Er war Geschäftsleiter und Mitinhaber des „Institut Dr. Pfister“ in Oberägeri. Herr Dr. Pfister, es freut uns, dass Sie trotz Ihres vollen Kalenders für unseren Anlass zugesagt haben. Gerne übergebe ich Ihnen das Wort.

Referat Dr. Gerhard Pfister

Wir wollten an unserem Anlass nicht nur nicht nur Beiträge von Referenten Ü50 für Zuhörer Ü50. Uns interessiert, wie die Jugendlichen über Freiheit und Verantwortung denken. Die heutige Jugend ist die Gesellschaft von morgen. Wir haben uns überlegt, wie wir die Jugendlichen ansprechen. Wir kamen auf die Idee des Wettbewerbs. Dabei hat uns Dr. Pfister wertvolle Tipps gegeben. Der Wettbewerb mit einer Preissumme von 10'000 Franken wurde in Form einer Medienpartnerschaft mit der Aargauer Zeitung lanciert. Für die Beurteilung der Arbeiten wurde eine von der Stiftung unabhängige Jury aus 5 Personen gebildet. Jurymitglieder waren: Dr. Hans-Peter Zehnder, Präsident Zehnder Group AG als Vertreter der Wirtschaft, Dr. Stephan Bieri, ehemaliger Präsident der Eidg. Fachhochschulkommission als Vertreter der Wissenschaft, Martin Dean, Schriftsteller als Vertreter Kultur und Christian Dorer, Chefredaktor az Aargauer Zeitung. Die Stiftung wurde von mir vertreten.

Die drei besten Arbeiten wurden – in alphabetischer Reihenfolge – von Tim Honegger, Aline Odermatt und Barbara Schlunegger verfasst. Die Spannung steigt und ich übergebe das Wort an Martin Dean und Christian Dorer.

Prämierung und Präsentation 3. Rang: Tim Honegger

Prämierung und Präsentation 2. Rang: Barbara Schlunegger

Prämierung und Präsentation 1. Rang: Aline Odermatt

Den Abschluss der Betrachtungen über Freiheit und Verantwortung bilden Gedanken aus philosophischer Sicht von Dr. Gerhard Schwarz.

Dr. Schwarz ist seit November 2010 Direktor von Avenir Suisse. Avenir Suisse wurde 1999 von 14 internationalen Schweizer Firmen gegründet. Als unabhängiger Think-Tank engagiert sich Avenir Suisse für die gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklung der Schweiz. Dr. Schwarz war vor seiner Tätigkeit bei Avenir Suisse viele Jahre Leiter der Wirtschaftsredaktion der NZZ und stellvertretender Chefredakteur der NZZ. Er ist Lehrbeauftragter an der Uni Zürich, Träger des Ludwig-Erhard-Preises für Wirtschaftspublizistik und des Jahrespreises der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur. Er ist Verfasser von zahlreichen Büchern. Herr Dr. Schwarz, auch Ihnen möchte ich danken, dass Sie bei uns sein können. Sie hatten ja heute bereits einen Anlass im Aargau. Und dies, obwohl Sie dem Aargau beim Finanzausgleich keine guten Noten geben. Wir freuen uns auf Ihre Ausführungen.

Referat Dr. Gerhard Schwarz

Wir kommen zum Schluss. Wir haben das Privileg, in einem der freiesten Länder der Welt leben zu dürfen. Das ist nicht selbstverständlich und es braucht laufend Anstrengungen, dass das so bleibt. Die Gefahren lauern überall: Egoismus, Überheblichkeit, Gleichgültigkeit usw. Es geht uns ja gut. Wir sind zufrieden und satt. Und häufig, ja viel zu häufig erfolgt der Ruf nach dem Staat. Der Staat soll's richten. Wir merken dabei nicht, wie schleichend sich der Staat weiter aufbläht. Christian Dorer hat das vor kurzem mit „Die Staatsgläubigkeit in der Schweiz hat ein

ungesundes Mass angenommen.“ treffend geschrieben. Dorer weiter: „Dazu kommt: Kaum jemand stört sich daran, dass die Staatsausgaben von Jahr zu Jahr wachsen – im Sozialbereich sowieso, aber auch in der Bildung und – das wollte ich zuerst weglassen – sogar in der Armee. Bund, Kantone und Gemeinden gaben 1990 total 105 Mia. Franken aus – 2010 knapp 190 Mia! Der Staat schafft allein in diesem Jahr rund 2000 zusätzliche Stellen, wie die „Schweiz am Sonntag“ berichtete. Wenn doch mal ein „Sparprogramm“ verabschiedet wird, dann wird nicht gespart. Dann steigen bloss die Ausgaben ein bisschen weniger stark an. Und das alles mit einer klar bürgerlichen Mehrheit.“ Das Buch „Stoppt den Staat – er ist zu teuer!“ aus dem Jahr 1996 meines Vaters lässt grüssen. Ein weiteres aktuelles Beispiel ist der Vergleich der Staatsausgaben von Kanton und Gemeinden pro Kopf. Der Aargau ist der sparsamste Kanton, freute sich diese Woche Regierungsrat Brogli. Gleichzeitig sagt er, dass das Ausgabenwachstum zu gross gewesen sei und auch im nächsten Jahr zu gross bleibe! Wir sind nicht der Beste, wir sind der am wenigsten schlechte Kanton. Unter Blinden ist bekanntlich der Einäugige König. Da sind wir alle gefordert. Es ist unsere Verantwortung, uns zu engagieren und dafür zu sorgen, dass die Jugend von heute, also die Gesellschaft von morgen ebenfalls in einem der freiesten Länder der Welt leben kann. Unsere Stiftung wird sich weiterhin für Freiheit und Verantwortung einsetzen.

Auf den Tischen beim Ausgang finden Sie Bücher und Publikationen unserer Stiftung. Sie können sich bedienen. Ich möchte drei Werke speziell erwähnen:

1. Stoppt den Staat – er ist zu teuer! Das Buch wurde 1996 von Dr. Hans Letsch geschrieben. Es ist unverändert aktuell. Nur die Zahlen haben noch gigantischere Ausmasse angenommen!
2. Standort Schweiz am Wendepunkt – Postulate zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit aus dem Jahre 1996. Viele der Postulate gelten unverändert. Einige sind heute! in der politischen Diskussion.
3. IKARUS – Übermut fordert seinen Preis von Dr. Hans Letsch aus dem Jahre 2004. Hätten die „Abzocker“ das Buch gelesen und die Empfehlungen befolgt, wären Abzockerinitiative und 1:12 Initiative chancenlos.

Ich möchte mich bei meinen Kollegen des Stiftungsrates und dem Sekretariat für ihr Engagement für die Stiftung ganz herzlich bedanken. Das ist in der heutigen Zeit, in der wir alle zu wenig Zeit haben, nicht selbstverständlich.

Ich möchte den Preisträgern nochmals ganz herzlich für Ihre eindrücklichen Beiträge gratulieren und sie auffordern, sich für Freiheit und Verantwortung einzusetzen.

Ich danke den Referenten für ihre eindrücklichen Ausführungen, den Mitgliedern der Jury für die Beurteilung der eingereichten Beiträge, der Presse für Ihre Berichterstattung und dem Enkel von Hans Letsch Lukas Nussbaum für seine Photographentätigkeit und ich danke Ihnen, meine Damen und Herren, für Ihr Interesse an unserem Jubiläumsanlass.

Zum Apéro riche im Foyer lade ich Sie herzlich ein. Ich wünsche en Guete und anregende Diskussionen.